

Brüder-Schöfeld-Forum besucht Aktives Museum Spiegelgasse



Mitglieder und Interessenten des Maintaler Vereins Brüder-Schöfeld-Forum e.V. besuchten dieser Tage das „Aktive Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte“ in Wiesbaden.

An sich ist das in unmittelbarer Nähe der Staatskanzlei befindliche Haus kein Museum im üblichen Sinne, denn es gibt dort keine Schauräume für Sammlungsstücke. Es handelt sich vielmehr um eine Geschichtswerkstatt, die das vormalige jüdische Leben in der Landeshauptstadt und die spätere Verfolgung und Vernichtung der in Wiesbaden beheimateten Juden dokumentiert und öffentlich macht.

Die Arbeitsräume des Vereins sind in einem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Gebäudekomplex untergebracht, der früher ein jüdische Zentrum mit Badehaus war und heute unter anderem eine Kleinkunsthöhne, das „Pariser Hoftheater“ beherbergt. Zum Aktiven Museum gehören eine umfangreiche Fachbibliothek sowie etwas Platz für kleinere thematische Ausstellungen. Einen besonderen Stellenwert in der Vereinsarbeit nehmen die Projekte mit Schülern ein.

Die Besucher aus Maintal interessierten sich vor allem für die vorbildliche Dokumentation der Einzelschicksale jüdischer Familien, teilweise integriert mit der Aktion „Stolpersteine“ des Kölner Bildhauers Gunter Demnig, der auch in Maintal bereits 53 Erinnerungssteine gesetzt hat. Außergewöhnlich ist auch, dass es fast 50 Fotos aus Privatbesitz gibt, die den Ablauf der Deportation in Wiesbaden anschaulich machen.

Die von Inge Naumann-Götting organisierte Führung endete mit einem Abstecher ins Rathaus der Stadt Wiesbaden, wo der Verein „Aktives Museum Spiegelgasse“ im öffentlich zugänglichen Foyer einen Gedenkraum eingerichtet hat. Besondere Beachtung verdient dort eine von Fachhochschülern hergestellte Videosimulation der 1938 zerstörten Hauptsynagoge.